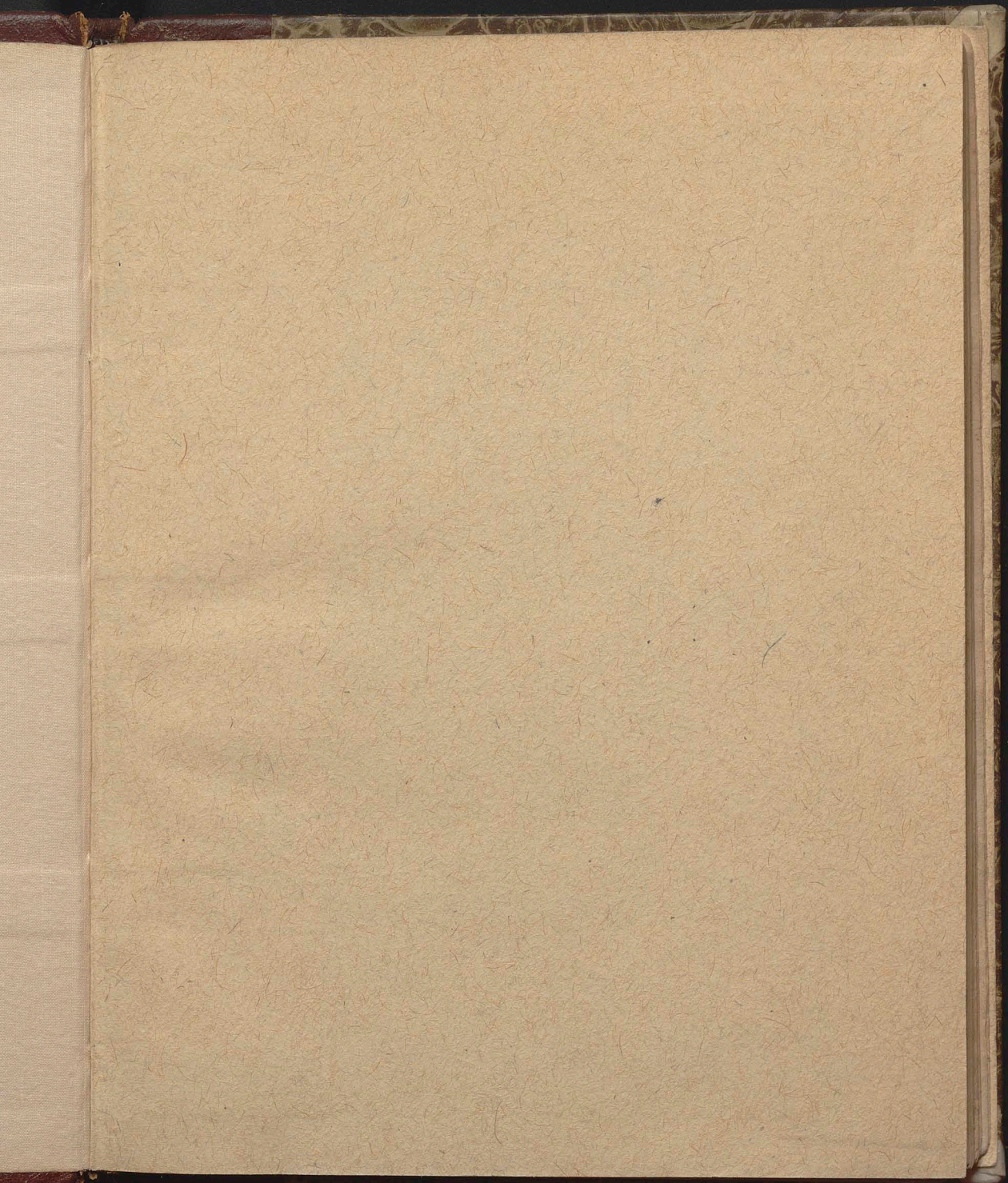
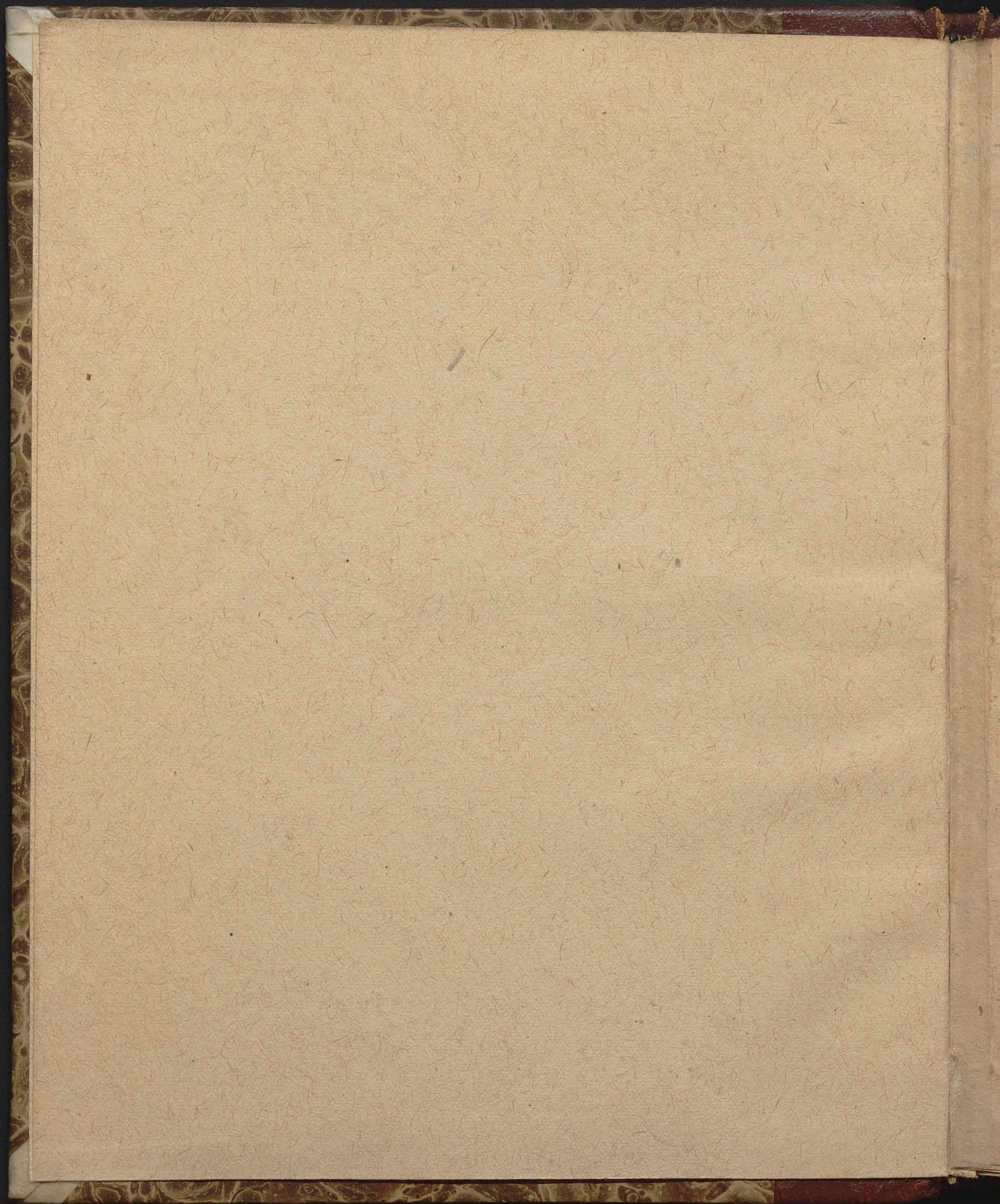


Yi 17i R





④

Auff

Dn. **M.** **S**christoff
Schulzes /

vnd

Jungfrauen

Elisabet **W**agnerin
Hochzeit

Den 2. Jun. des 1642. Jahrs
in Breslaw gehalten.

Zu Breslaw druckts Georg Baumann.



An der Jungfr. Braut
Herrn Vater.

1.
Herr Wagner /solte gleich Euch singen
Ein Lied der Weisen Musen Chor/
So würde doch am stärcksten dringen
Durch ewer Musicalisch Ohr:
Wie einer schönen Music Taut /
So sey des Bräutigams vñ Braut.

2.
Wie eine Stimme nichts kan machen/
Wo ihrer mehr nicht stimmen ein:
So müssen auch der Menschen sachen /
Durch Paar vnd Paar verrichtet sein:
Wie einer schönen Music Taut /
So sey des Bräutigams vñ Braut.



3. Lauffe

3.

Laufft eine Stimme hin vnd wieder /
Die Andre trifft die Mittel-Strasz:
Felt eine gar zu tieff hernieder /
Die nechste weiß ein höhers Maß.
Wie einer schönen Music Taut /
So sey des Bräutigams vñ Braut.

4.

Ein Eh-Weib sol gar wol vernemen
Des Mannes angestimten Klang:
Der Mann sol gleichfalls sich bequemen /
Wie etwa klingt der Haus-Gesang.
Wie einer schönen Music Taut /
So sey des Bräutigams vñ Braut.

5.

Wie oft ein Cantor mit den Chören
Nicht eysert / sondern hat Geduld:
So muß ein Eh-Mann auch verhören /
Das Weib versehn des Mannes Schuld.
Wie einer schönen Music Taut /
So sey des Bräutigams vñ Braut.

6. Der

6.

Der General-Bass kan sehr bahnen
Den Vnter-Stimmen ihren Gang:
Ein Mann durch freundliches Vermahnen
Erhelt im Hause guten Klang.
Wie einer schönen Music Taut /
So sey des Bräutigams vñ Braut.

7.

Wie eine Musica gewinnet
Bey reinen Ohren grosse Gunst:
So wird ein jeder der euch günnet /
Mit euch sich freuen solcher Brunst.
Wie einer schönen Music Taut /
So sey des Bräutigams vñ Braut.

8.

Wie eine Melodey durchdringet
Des Vngehirnten Pöfels Schaar:

9. Wie

So sich ein sauer Cato zwinget /
Wann er der Hauff-Lust wird gewahr.
Wie einer schönen Music Taut /
So sey des Bräutigams vñ Braut.

9.

Wann sie zusammen werden stimmen
Mit gleichen Sinnen / Herz vnd Muth /
Alß wird die Liebe stärker glimmen /
Biß daß sie schlägt zu Loh vnd Blut.
Wie einer schönen Music Taut /
So sey des Bräutigams vñ Braut.

10.

Nun laßt das liebe Paar zusammen
Ertichten einen solchen Thon /
Biß daß auß keuschen Liebes-Flammen /
Klingt den Discant ein junger Sohn.
Wie einer schönen Music Taut /
So sey des Bräutigams vñ Braut.

12. Euch

II.

Euch künfftig/der wird sein geboren/
Erquicket sehr der Discantist/
Doch besser etwen Weisen Ohren
Die Lust vnd Anmuth übersüßt/
Wo ewer Bräutigam vnd Braut/
Wie Ihr/erklingen gleichen Taut.

Von der Hand eylte
dij

CHRISTOPH. COLERUS
Professur zu S. Elisabeth vnd
Bibliothecarius zu S. Maria
Magdalen.

An den Herren Bräutigam.

Nähst du die Beute weg? kriegst du jetzt zu gemissen/
Was Wagner jener Zeit dem Tode kaum entrissen/
Da Sohn vnd Mutter fiel durch die ergrimnte Pest/
Die Mars gemeiniglich zum Franck Geld hinterläßt?
Bist du der Seuffzer Zweck? bist du deß Vaters Wille?
Hielt jener Zeit das Giff zu deinem besten stille?
Du hast ohn Zweifel nicht/mein Freund/hierauff gedacht.
Der Himmel hat für dich schon dazumal gewacht.

So

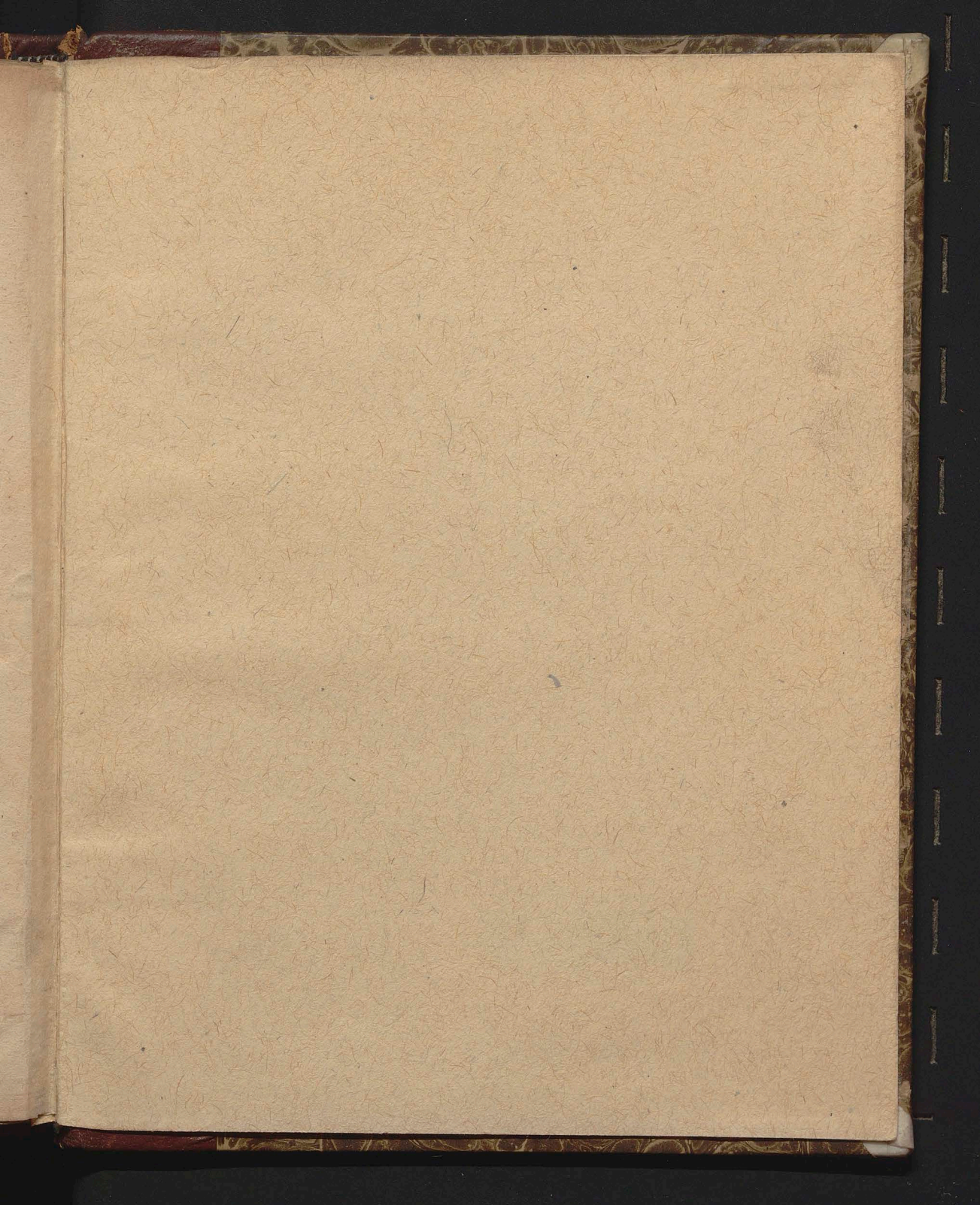
So wächst dem Menschen offte ein Glücke / weil er lieget
Vnd schläfft auff beydes Ohr. So bin auch Ich vergnügt.
Was einer auff der Welt zum officern nicht vermeint /
Das wird ihm zu gebracht durch Gott / vnd einen Freund.
Ich rühre das Altar / vnd kan mit Wahrheit sagen /
Daß Gott die Flügel mir verborgen hat getragen /
Die Er durch milde Hand jekund mir angelegt
Viel steiffer / als ich mir den Außgang nie geschäht.
Ich find' ohn wissen Xhat. Nun / gönnt Er mir das Leben /
So wil ich diese Günst den Sternen gleich erheben.
Du auch / O Pallas / Sohn / er greiff mit Danckbarkeit /
Was von dem Himmel rührt / der erstlich dir gefrenht /
Was Er jekund vermählt. Du kennest seinen Willen
Daß man die Erde sol mit Menschen züchtig füllen.
Dein Weiser sagets dir / der seynder Welt nicht werth /
Wer seines gleichen hier zu zeugen nicht begehrt.
Laß deine Hoffnung nicht den Krieg zurücke halten :
Der Höchste wird für vns mit Gnaden dennoch walten.
Das Joch wird da nicht schwer / wo zwey Verliebte sein /
Sie sind einander selbst der Trost in Noth vnd Pein /
Bey gutter Zeit / die Lust. Laß andre Lust versiegen /
Du schöpffest an der Braut / vnd Sie an dir genügen.
Dich ehrt vnd liebet Sie so heffrig als Sie kan /
Ihr Herbe siehest du mit gleicher Wollust an.
Wie selzig ist ein Paar auff Erden doch zu nennen /
Wann daß zwo Seelen gleich in einer Seele brennen /

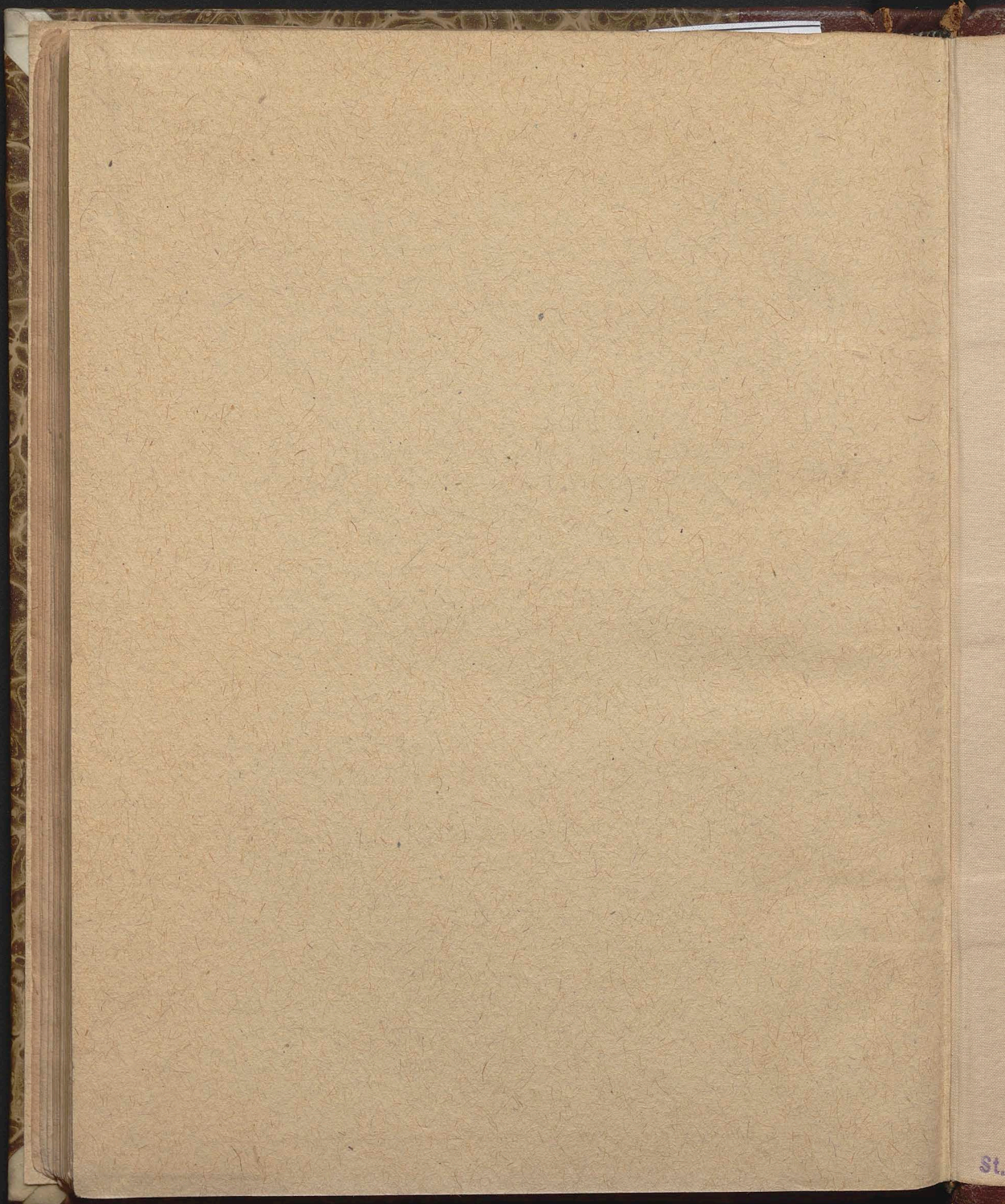
Daß

Das vnter Zweenen nur ein Herze wird gespürt /
Wie das Verhängniß euch in solchen Bund geführt !
Lebt also lange Zeit ! so wird Gott Segen streuen
Vmb ewer Haus vnd Hoff / der Vater wird sich freuen /
Als der schon gutten Trost auff einen Gottfried hat /
Er hoffet Kindes-Kind / an seines Sohnes stat.

And. Tscherning.







Biblioteka Jagiellońska



stdr0022585

St. B. 19.8.37 U.

